

Commerzbank – Umweltpraktikum

Nationalpark Bayerischer Wald

Waldspielgelände

Praktikumsbericht von

Irene Gianordoli

11.07. – 14.10.2016

Betreuer im Nationalpark Bayerischer Wald: Lukas Laux

Betreuerin der Commerzbank: Anette Jung

Inhalt

EINLEITUNG	3
NATIONALPARK BAYERISCHER WALD	3
DIE COMMERZBANK-UMWELTPRAKTIKANTIN.....	5
WALDSPIELGELÄNDE	6
KINDERGEBURTSTAGE	7
<i>GPS-Kindergeburtstag.....</i>	<i>7</i>
REGELFÜHRUNG	8
MUTTER – KIND – FÜHRUNG.....	9
„GIB BÄUMEN EIN GESICHT“ - BÄUME BEMALEN MIT DER CARITAS	10
BESUCH VON PFADFINDERN AUS SÜDAFRIKA.....	11
FOTOPROJEKT MIT DER DON-BOSCO-FÖRDERSCHULE.....	12
BÜRO – GEHÖRT AUCH DAZU	13
SCHLUSS AUS VORBEI	14
ANHANG	15

Einleitung

Zufällig musste ich an meiner Uni ein Referat über das Management, Öffentlichkeitsarbeit, Biotope, Akzeptanz, usw. vom Nationalpark Bayerischer Wald halten. Schnell hatte mich die Philosophie vom Nationalpark Bayerischer Wald gepackt. Auch nach dem Abhalten des Referates beschäftigte ich mich noch mit Artikeln über jenen Nationalpark, wobei ich Mitte Dezember beim Umherklicken am Laptop auf der Seite des Commerzbank-Umweltpraktikums landete. „Commerzbank-Umweltpraktikum“ – diese Kombination machte mich sehr stutzig und leitete ein merkwürdiges Verziehen meiner Augenbrauen ein. Als ich daraufhin weiterlas, verschwand meine erste Skepsis. Dass die Commerzbank ein Netzwerk schuf, indem sie in 25 Schutzgebieten Deutschlands Stellen für Praktikanten finanziert, begeisterte mich sehr. Doch alle 25 interessierten mich weniger stark, mein Ziel war schon sehr klar: Ich wollte in den Bayerischen Wald. Doch nehmen die eigentlich „Nicht-Deutsche“? Oder Leute, die kein Konto bei der Commerzbank haben? Oder Leute, die überhaupt kein deutsches Konto besitzen?! Hmm, ich kann ja einfach mal eine Bewerbung hinschicken und abwarten, dachte ich so vor mich hin. Und das Abwarten hatte sich gelohnt. Tatsächlich bekam ich schon nach kurzer Zeit einen Anruf mit der Zusage. Conclusio: Auch „Nicht-Deutsche“ mit ausländischem Konto sind gern gesehene Commerzbank-UmweltpraktikantInnen.

Nationalpark Bayerischer Wald

Natur Natur sein lassen. Der Leitspruch des Nationalparks. Nichts ist Nütz- und nichts Schädling. Dieser Gedanke hat mich lange beschäftigt und mir auch die Augen geöffnet. Ständig wird von Bekämpfung von Schädlingen oder Förderung von Nützlingen gesprochen. Dass dabei immer der Mensch im Mittelpunkt des Geschehens stand, war mir lange nicht klar. Blind. Dabei ist der Mensch auch nur Teil des großen Ganzen und nicht dessen Mittelpunkt. Wenn überhaupt sollte doch der Mensch in der Kategorisierung der Schädlinge unumstritten den ersten Platz innehaben. Bevor ich nun allzu weit abschweife, der Blickwinkel im Nationalpark Bayerischer Wald ist ein anderer: Alles hat seinen Platz und Eigenwert im Ökosystem. Dabei wird auch der Mensch nicht ausgeschlossen. Er lässt der Natur hier frei ihren Lauf, kann aber in ihrem Antlitz Erholung suchen. Und genau dies hat der Bayerische Wald reichlich zu bieten:



Foto: I. Gianordoli



Foto: I. Gianordoli



Foto: I. Gianordoli



Foto: I. Gianordoli

Die Commerzbank-Umweltpraktikantin

Kurz etwas über die Commerzbank-Praktikantin, die diesen Bericht schrieb und sich heuer im Nationalpark Bayerischer Wald, genauer im Waldspielgelände, umhertrieb:

Ich heiße Irene Gianordoli, bin 24 Jahre alt und komme aus dem schönen Südtirol.

Nachdem ich den Schritt über die österreichische Grenze gewagt habe, habe ich meinen Bachelor in Biologie in der kleinen idyllischen Stadt Graz absolviert. Darauf bin ich in die benachbarte Großstadt Wien gezogen, um dort den Master



Naturschutz und Biodiversitätsmanagement zu studieren. Nun wagte ich einen neuen Schritt und habe mich in den letzten drei Monaten (von Mitte Juli bis Mitte Oktober) im Waldspielgelände auf den Prüfstand gestellt. Während meines Studiums arbeitete ich immer wieder im pädagogisch-didaktischen Bereich, was ich hier mit diesem Praktikum vertiefen wollte.



Waldspielgelände

Mein Arbeitsplatz war ein 50 ha großes Gelände im Wald mit Naturerlebnispfad, Waldwiese und drei Waldspielplätzen (von mir auch liebevoll „der Kindermagnet“ genannt). Ein kleines Paradies für Kinder und Kind-gebliebene. Zu den Zweiten zähl ich mich gern auch dazu. Hier wurde mit verschiedensten Aktivitäten die Natur spielerisch entdeckt. Bei Führungen mit Grundschulen, Kindergärten, Touristengruppen oder bei Kindergeburtstagen konnte jeder für sich etwas Neues erleben und spätestens beim Herzeigen eines Tierfelles (beliebt war v.a. das Luchsfell) wurden alle ins Staunen versetzt. Eine Entdeckungsreise, bei der Groß und Klein Natur mit allen Sinnen entdecken kann, das ist das Waldspielgelände.



Kindergeburtstage

GPS-Kindergeburtstag

Schatzsuche im Waldspielgelände - ohne Schatzkarte, aber mit GPS-Gerät in der Hand. An verschiedenen Punkten lösen Kinder knifflige Aufgaben, wobei sie neue Koordinaten für den nächsten Punkt erhalten. Flink werden diese stets eingetippt und schon geht's weiter. Die Tour geht quer durch das Waldspielgelände. Die letzten Koordinaten zeigen die Position des Schatzes. Zum Abschluss wird noch ein Laufspiel an der Waldwiese gespielt. Die laufwütigen Jungs sind danach immer noch nicht aus der Puste und ich mehr als bereit für den Feierabend.



Pippi Langstrumpf, Sherlock Holz, Lupo der Wolf (der von einer lieben Commerzbank-Kollegin neu konzipiert wurde) - alle möglichen Variationen an Kindergeburtstagen wurden im Waldspielgelände gefeiert. Jeder einzelne hatte seine schönen Momente oder Eigenheiten - wie etwa der Elfengeburtstag (ein Mädchengeburtstag) den wir mit einer Horde kleiner Jungs feierten.

Regelführung

„Fichte sticht, Tanne nicht!“ - Mittwochnachmittags kann man eine Regelführung im Waldspielgelände besuchen. Diese fand leider nur ab und an statt und wurde hauptsächlich von Touristen gebucht. Dabei werden die Familien entlang des Naturerlebnispfades geführt und bekommen dabei so manches aus der Natur vermittelt:



Foto: I. Gianordoli

Holz leitet nicht nur Wasser von der Wurzel bis zur Krone. Es leitet auch die leisesten Geräusche und Klänge. Dadurch kann z.B. ein Eichhörnchen oder Specht frühzeitig bemerken, dass sich ein Marder den Baum hinauf anschleicht. Am Baumtelefon kann man das selbst ausprobieren. Einer klopft oder kratzt an einer Seite des Stammes, die anderen halten ihr Ohr gegen den Stamm und lauschen den Geräuschen.

Der kleine Junge versucht mit verbundenen Augen sich anschleichende „Luchse“ zu hören, die ihn umkreisen. Das Hörvermögen steht hier im Mittelpunkt. Im Alltag nehmen wir die Umgebung mit den Augen wahr. Wir verlassen uns immer eher auf unsere Augen als auf unsere Ohren. Dabei haben unsere Ohren den Augen einiges voraus: Um die Ecke zu hören ist für uns ein Kinderspiel, um die Ecke zu sehen ist dagegen - ohne Hilfsmittel - ein Ding der Unmöglichkeit.



Foto: I. Gianordoli

Mutter – Kind – Führung

Dies war eine einmalige Führung im Waldspielgelände, ist jedoch wegen der unzähligen zuckersüßen Kinder kurz zu erwähnen.



Foto: I. Gianordoli

Mit sehenden Füßen und Händen kann man den Barfußpfad mit offenen oder geschlossenen Augen entdecken. Sogar die Kleinsten interessierten sich dabei für die lateinischen Namen der Pflanzen entlang des Pfades und lasen diese auf den Klappschildern stets fleißig nach.

Die Führung endete an der Waldwiese. Im Gepäck hatten wir noch das Fallschirmtuch, ein kunterbuntes Highlight, wobei die Kinder uns noch eines ihrer wärmsten Lächeln mit auf den Heimweg gaben.



Foto: I. Gianordoli



Foto: I. Gianordoli

„Gib Bäumen ein Gesicht“ - Bäume bemalen mit der Caritas

„Quark?“ fragte die Sozialpädagogin der Caritas Spiegelau stutzig. Bereits als angekündigt wurde, dass eine Gruppe von FöJ-lern und Commerzbank-

UmweltpraktikantInnen gerne gemeinsam mit den Menschen mit Behinderung Bäume im

Waldspielgelände bemalen würden, wunderte sich die Pädagogin, welche Farben wir denn dabei verwenden würden. Ja, Quark, vermischt mit Lebensmittelfarbe - unschädlich für den Baum, seine Umwelt und die Künstler, die ihn bemalen.



Besuch von Pfadfindern aus Südafrika

Die Vorfreude auf die Pfadfinder aus Südafrika war groß. Kleine süße Kinder aus Südafrika, mit einem Pfadfindertuch um den Hals, träumte ich. Noch schnell Vokabeln auf Englisch gestrebert, damit bei der Führung auch alles glatt lief, und pünktlich strudelten die kleinen Pfadfinder am Treffpunkt ein. Das Wort „klein“ war nicht ganz treffend. Die Pfadfinder waren nämlich fast alle schon volljährig. Und ein Pfadfindertuch hatte auch keiner um den Hals.

Nichtsdestotrotz führten wir (ein FöJ-ler und ich) die Pfadfinder durch das Tierfreigelände Neuschönau und anschließend noch entlang des Baumwipfelpfades. Wenn auch die Aussicht wegen des schlechten Wetters nicht der Rede wert war, so war der Nachmittag mit den Südafrikanern doch wegen deren Gelassenheit, Humor und Freundlichkeit ein voller Erfolg.

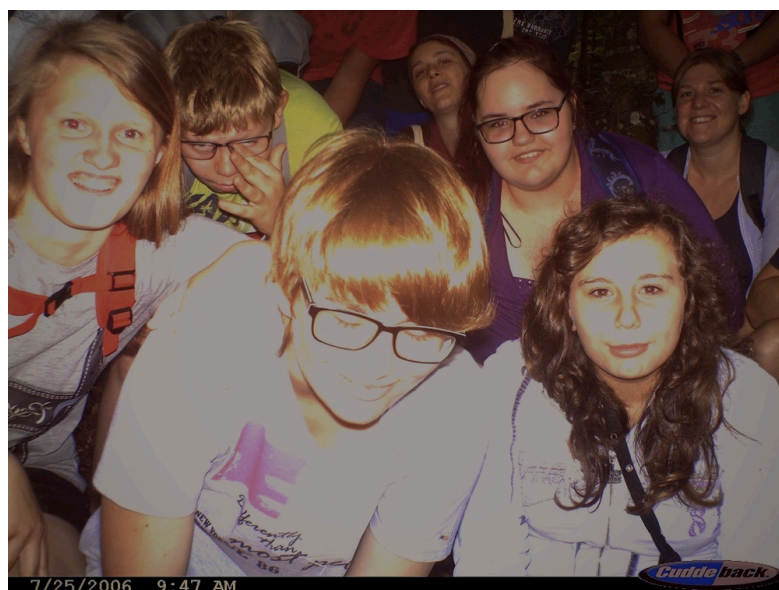


Foto: L. Nöth

Fotoprojekt mit der Don-Bosco-Förderschule

„Werden und Vergehen“ lautete das Thema des Fotoprojekts einer Schulkasse der Don-Bosco-Förderschule. Bereits im Frühjahr wurde dazu eine kleine Wanderung im Nationalpark gemacht und dabei allerhand entdeckt. Die Fotos wurden gedruckt und eine kleine Vernissage wurde veranstaltet.

Nun im Sommer stand eine weitere Wanderung an, die ich mit ihnen machen durfte. Da ich in meiner Freizeit selbst sehr gerne fotografiere, habe ich versucht, den Kindern dieses Interesse nahezubringen. Wie man mit kleinen Tipps und Tricks etwas in das rechte Licht rückt, verstanden die Kinder schnell und konnten es auch umsetzen. Zum Schluss befestigten wir noch eine Fotofalle etwas abseits des Wanderweges. Für einen Monat blieb die Kamera dort hängen. Wildschweine, Frischlinge, Rehbock, nächtliche Wanderer, alles hielt die Kamera, unser kleiner Spion im Walde, erfolgreich fest - sogar unseren kläglich gescheiterten Versuch eines Gruppenfotos.



Büro – gehört auch dazu

Um hier nun keinen falschen Schein zu wecken, dass sich mein ganzes Praktikum draußen abspielte: Büroarbeit war auch angesagt. Besonders gegen Ende des Praktikums, als die Führungen weniger wurden, verbrachte ich immer mehr Zeit im Büro, was ich bei den Außentemperaturen im Bayerischen Wald auch nie wagen würde zu beklagen. Dabei drehte sich alles um die Erstellung neuer Pfad-Begleithefte für den Naturerlebnispfad im Waldspielgelände. Die alten waren schon längere Zeit vergriffen und auf dem neuesten Stand waren sie auch schon länger nicht mehr. Nun warf ich das gesamte Heft auf den Kopf: Jetzt begleitet das Eichhörnchen Emil die Kinder entlang des Naturerlebnispfades mit verschiedenen Rätseln und Fragen für die kleinen Nachwuchsforscher. Von vornherein hatte ich freie Bahn bezogen auf alles was das Pfadbegleitheft betraf. So konnte ich meiner Kreativität freien Lauf lassen und lernte dabei einiges dazu, so z.B. dass Microsoft Excel ein exzellentes Grafikprogramm ist.

Schluss, aus, vorbei

„Was machen Bankangestellte denn im Nationalpark?“ - Wieder so ein Moment, an dem ich meine Augenbrauen merkwürdig verziehen musste. Nein, Commerzbank-UmweltpraktikantInnen sind keine Bankangestellte, die verstoßen und in die Wildnis geschickt wurden. Es sind Studenten, die mehr wollen, als nur im Hörsaal zu sitzen und sich berieseln zu lassen. Learning-by-doing ist hier die Devise! Genau das passierte in den drei Monaten meines Commerzbank-Umweltpraktikums. Ich habe so viel sowohl für meine berufliche Zukunft als auch für mich persönlich lernen dürfen. Ich konnte vieles über den Nationalpark und die ganze Hintergrundarbeit in Erfahrung bringen. Vor allem bin ich sehr dankbar für das Kennenlernen vieler warmherziger gleichgesinnter Menschen, sowohl in der Arbeit, als auch in der Freizeit, in unserer Unterkunft im Bergdorf Waldhäuser, die die Zeit dort unvergesslich machten.

Auch meine Erwartungen an das Commerzbank-Umweltpraktikum wurden um einiges übertroffen. „Einsatzstelle Wandspielgelände“, hieß es, was ich bekam war jedoch viel mehr: Ich konnte zusätzlich Führungen im Tierfreigelände Neuschönau, am Baumwipfelpfad, im Felswandergebiet oder Besuche in Schulklassen abhalten. Ferner erwartete ich, dass ich ausschließlich mit Kindern arbeiten würde. Doch das Praktikum umfasste noch so einiges mehr. So konnte ich Führungen mit Familien, Menschen mit Handicap oder Asylbewerbern abhalten. Das Schöne am Ganzen: Man bekommt sofort etwas von den Menschen zurück, Erfolgserlebnisse sind garantiert! So im Vergleich zur Universität, wo man eine Prüfung schreibt, in irgendeinem virtuellen System erscheint irgendwann eine Note und das war's, irgendwie. Von einem Erfolgserlebnis kann man dabei nicht wirklich sprechen. So nicht in der Umweltbildung im Nationalpark Bayerischer Wald. Schaute ich während der Praktikumszeit kurz nach rechts und dann nach links, war schon wieder eine Woche verflogen. So vergingen auch die drei Monate des Commerzbank-Umweltpraktikums wie im Nu - wohl das beste Zeichen dafür, dass es für mich nicht Arbeit, sondern ein Vergnügen war. **DANKE** dafür!

Anhang

Links zu diversen Artikeln:

- „Ab ins Freiluft-Semester“
<http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/aktuelles/presse/pressemitteilungen/detailansicht.htm?tid=474310>
- „Auf zum olympisches Spielspaß“
<http://www.nationalpark-bayerischer-wald.de/aktuelles/presse/pressemitteilungen/detailansicht.htm?tid=396076>
- Tagebucheintrag
<http://www.umweltpraktikum.com/praktikanten-berichten/tagebuch/arbeitsplatz-waldspielgelaende/>

Gartenbaufreunde im Waldspielgelände



Teisnach. Im Rahmen des Teisnacher Ferienprogramms sind die Gartenbaufreunde mit einer Gruppe von Kindern im Alter von sechs bis zwölf Jahren zum Waldspielgelände Spiegelau gefahren. Dort wurden sie von zwei Praktikantinnen des Nationalparks zu einer Führung erwartet. Anhand von Naturmaterialien und lustigen Spielen haben die Kinder viel über den Wald und die Tiere gelernt. So durften sie „Jäger“ sein und die „Rehlein“, die sich hinter den Bäumen versteckten, mit einem Fernglas suchen. Sie versuchten, sich leise anzuschleichen, liefen blind über einen Barfußpfad, lernten den Unterschied zwischen Tannen und Fichten und das Alter der Bäume und erlebten vieles mehr. Zwischendurch wurde Brotzeit gemacht. Ein Höhepunkt waren auch die Spielplätze, auf denen sie nach Herzenslust schaukeln, klettern und rutschen konnten. Auf der Heimfahrt waren sich alle Kinder einig: „Schee wars!“
– vbb/Foto: Dachs